Das Pudern des Haares

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **30 (1922)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-546289

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dem Aufbau des Organismus beteiligten Eiweißstoffe, die einem verstärkten Zerfall und Verbrauch unterliegen. Dieser vermehrte Umsatz von Körpersubstanz, der zusammen mit der gesteigerten Schweißbildung bei längerer Dauer des Fiebers eine Entkräftigung des Körpers zur Folge hat, ist die direkt schädliche Einwirkung des Fiebers; im übrigen ist das Fieber keine Krankheit, sondern nur eine Störung des normalen Gleichgewichtszustandes zwischen gebildeter und nach außen abgegebener Wärmemenge, die anzeigt, daß der Körper sich gegen auf ihn eindringende Schädlichkeiten wehrt und in diesem Sinne als ein zunächst günstiger Umstand zu bezeichnen.

Das Pudern des Haares.

Es heißt, daß bereits ums Jahr 1593 zu Paris der erste Puder in den Haaren aufgetaucht sei. Allerdings ohne anfangs sich allgemeiner zu verbreiten, da die Damen ihm ihre Gunst durchaus nicht zuwenden wollten. So war es unter der Regierung Ludwigs des XIV. (1643—1715), denn erst unter seinem Nachfolger Ludwig dem XV. kam das Puder recht zu Ehren, bis die große Revolution unter seinem Nachfolger Ludwig dem XVI. den Puder in alle Winde zerstreute. In seiner Blütezeit, als er die ganze zivilisierte Welt Europas mit weißem Mehlstaub überschüttete, im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts, existierten in Großbritannien allein über 50,000 Haarkräusler, deren Verbrauch an Puder sich jährlich auf 18¼ Millionen Pfund belief, ohne daß das Militär und alle diejenigen mit einberechnet wurden, die sich ohne Friseur behalfen. Eine weitere Berechnung konstatiert, daß aus diesem, so höchst unnötig für den Luxus einer Modelaune verwendeten feinen Mehlstaube, täglich einige tausend Personen hätten satt gemacht werden können, da das erwähnte jährliche Quantum 2,630,000 Laib Brot im Gewichte zu je fünf Pfund ergeben haben würde.

Impfpflicht in Graubünden.

Einen gewaltigen Ansturm gegen die Impfpflicht versuchten die Impfgegner durch eine Initiative, die im Kanton Graubünden den Impfzwang aufheben sollte. Das Bündnervolk war aber in seiner überwiegenden Mehrheit für Beibehaltung der Impfung und hat mit 10,000 gegen 5000 Stimmen die Initiative bachab geschickt.

Obligatorische Körperpflege.

In Tschechoslawien trägt sich die Regierung mit dem Gedanken, ein Gesetz über obligatorische Körperpflege auszuarbeiten. Das „Ceske Slovo" in Prag veröffentlicht nunmehr hiezu einige Einzelheiten, denen wir folgendes entnehmen: Die Frist der obligaten Körperpflege ist nach unten durch das erreichte sechste Lebensjahr begrenzt und dauert beim